

# Die Kinder auf dem Fahrrad können nichts dafür

Auch wenn Kinder aus dem Vertrauensgrundsatz ausgenommen sind, muss klar sein, was man ihnen zutrauen kann

Guido Gluschitsch

Für Nora\* ist es eine der schlimmsten Drohungen, wenn man ihr sagt: „Steig ein, wir fahren mit dem Auto.“ Nora besucht die Volksschule in Eisenstadt und fährt am liebsten mit dem Rad. Der Höhepunkt ist das gemeinsame Radeln jeden Freitag mit dem Bicibus – mehrere Kinder fahren von Eltern begleitet und gesichert, gemeinsam, mit mehreren Stopps durch die Stadt zur Schule und zum Kindergarten. Die meisten Kinder hier wissen genau, worauf man beim Radfahren achten muss, kennen den Weg in die Schule gut und auch die Gefahrenstellen.

Doch auch noch so auf den Verkehr fokussierte Kinder lassen sich ablenken – werden unachtsam und gefährden sich dadurch. Das richtige Verhalten im Straßenverkehr sollte daher intensiv geübt werden. Eine Möglichkeit dazu gibt es bei der Mobilitätszentrale des ÖAMTC in Wien-Erdberg. Dort hat der Klub 2019 einen auf 3400 Quadratmetern einen Mobilitätspark mit Ampelanlage, Kreis-

verkehr, Bahnübergang, Haltestellen oder unterschiedlichen Fahrbahnuntergründen errichtet, um mit Kindern unter „realitätsnahen Bedingungen im geschützten Raum das Radfahren zu trainieren“.

Kurse und Trainings für Kinder bietet auch regelmäßig die Radlobby in ganz Österreich an. Verkehrs- und Mobilitätsbildung ist für Kinder zudem in den Volksschulen bis zur vierten, in allgemeinen Sonderschulen bis zur fünften Schulstufe als verbindliche Übung vorgesehen, informiert das Bildungsministerium. In der vierten und fünften Schulstufe konzentriert sich die Mobilitätsbildung auf den Erwerb des Radfahrausweises.

## Elterliche Verantwortung

Doch nicht nur die Kinder müssen, um sicher unterwegs sein zu können, sich Wissen aneignen. Auch Eltern müssen sich darüber im Klaren sein, was man einem Kind zutrauen kann und wie man am sichersten mit dem Rad unterwegs ist.

„Mit drei Jahren haben durchschnittlich trainierte Kinder in der

Regel die Basismotorik fürs Radfahren“, erklärt Verkehrspsychologin Bettina Schützhofer. Sie ist Geschäftsführerin von Sicher unterwegs, wo auch Workshops für Eltern von Volksschulkindern zur Erhöhung der Verkehrssicherheit angeboten werden. „Mit Fünfjährigen kann man begleitet Rad fahren, wenn sie dafür trainiert sind.“ Das heißt aber auch: „Wenn das Kind in dem Alter erst zum zweiten Mal mit



Viele Kinder würden gern öfter mit dem Rad zur Schule fahren.

GUIDO GLUSCHITSCH

dem Rad fährt, sollte man das noch in einer geschützten Umgebung wie einem Park machen.“

Beim begleiteten Radfahren eines Erwachsenen mit einem Kind sei es am besten, nebeneinander zu fahren – was aber wegen der dafür fehlenden Infrastruktur oft nicht geht.

## Fahren in Rufweite

„Normalerweise startet man darum damit, das Kind vor sich in Rufweite fahren zu lassen, dann kann man sehen, was das Kind tut. Lässt man es hinter sich in der Spur fahren, muss man sich immer wieder umdrehen“, sagt Schützhofer, die beide Varianten „suboptimal“ findet.

Die bestandene Radfahrprüfung hält die Expertin auch nicht für einen Freifahrtschein, um überall selbstständig radeln zu können. Sie rät dazu, Kinder auch dann erst nur auf ihnen bekannten Strecken fahren zu lassen, denn „bis zum Alter von zwölf Jahren können sie eine Regel, die sie für eine bestimmte Situation gelernt haben, nicht unbedingt auf eine andere Situation umlegen“. In der Diskussion darüber,

ob in Österreich das Alter für das unbegleitete Fahren herabgesetzt werden soll, hat sie eine eindeutige Meinung.

„Wenn man über eine Änderung spricht“, erklärt Schützhofer, „dann muss man über ein Heraufsetzen der Altersgrenze diskutieren.“ Ihr Anliegen unterstützen in einer Fachexpertise etwa auch die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, das Kuratorium für Verkehrssicherheit, die Landespolizeidirektionen Wien und Niederösterreich wie auch ARBÖ und ÖAMTC.

## Was sich Kinder wünschen

Zurück ins Burgenland. Da haben vor kurzem 450 Kinder aus 22 Volksschulen bei der Radfreude-Schultour mitgemacht und durften dort auch ihre Wünsche im Bereich Radverkehr deponieren. Neben einer besseren Infrastruktur plädieren auch die Jüngsten selbst schon für mehr Fahrradkurse und -trainings. Und sie wünschen sich, dass sie öfter statt mit dem Auto mit dem Fahrrad in die Schule fahren dürfen. Genau wie Nora. \*Name geändert